

Ausdruck, daß die vom Herrn Reichsminister Dr. Goebbels bereits angekündigte Unterstützung der Reichsregierung dem Tag des Buches eine weit größere Bedeutung für das ganze deutsche Volk geben werde.

Noch innerhalb des Berichts gab der Vorsitzende die Mitteilung des Aktionsausschusses des Börsenvereins bekannt, nach der künftig auch im Buchhandel das Führerprinzip anerkannt und der Börsenverein jeweils nur mit einem Vertreter des Kreisvereins, der mit entsprechender Vollmacht ausgestattet sein muß, verhandeln wird.

Der Bericht schloß mit der Hoffnung, daß Eigensucht und Nörgelei endlich aus dem Leben des deutschen Volkes verbannt sein mögen und daß ein gläubiger und willensstarker Optimismus das, was heute sich erst langsam entfalte, zu starker, achtunggebührender Kraft entwickeln möge, denn: »Deutschland will nicht sterben, Deutschland will leben«.

Die von dem Schatzmeister Herrn Dufayel vorgetragene Rechnungslage über die Vereinskasse und die verschiedenen Stiftungen ergab, daß trotz starker Inanspruchnahme bei äußerster Sparsamkeit Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen werden konnten. Der Vorsitzende sprach dem Schatzmeister den aufrichtigen Dank für seine arbeitsreiche und umsichtige Mühewaltung aus.

Durch die Versammlung wurde der vom Vorstand vorgeschlagene und vom Börsenverein bereits anerkannte Aktionsausschuß bestätigt, der aus folgenden Herren besteht:

Vorsitzender: Hermann Kurz i. Fa. H. Lindemanns Buchhandlung, Stuttgart;

F. Carl i. Fa. Loewes Verlag, Stuttgart;

H. Schmidt i. Fa. H. Th. Schmidt, Buchhandlung, Eßlingen a. N.;

P. Jünemann i. Fa. Koch, Neff & Detinger, Stuttgart.

Der bisherige Vorstand, der seine Ämter zur Verfügung gestellt hatte, wurde ebenfalls einstimmig auf Antrag von Herrn Dr. Schumann gebeten, seine Ämter fortzuführen und dem Aktionsausschuß sozusagen als Sachverständigenkreis zur Verfügung zu stehen.

Satzungsgemäß war der Verein bis jetzt an den 3. Montag des Juni als Hauptversammlungstag gebunden. Einem im Vorjahr gestellten Antrag zufolge wurde dieser Satz geändert dahin, daß die Hauptversammlung einmal jährlich womöglich im Juni stattfinden soll. Zusätzlich wurde noch festgestellt, daß künftighin ein Sonntag als Versammlungstag bestimmt wird, damit auch die auswärtigen Mitglieder Gelegenheit haben, die Hauptversammlung zu besuchen.

Das Sofortprogramm des Börsenvereins, dessen einzelne Punkte verlesen wurden, gab Herrn Mitschmann Gelegenheit, auf die neue Lage hinzuweisen, die durch die Streichung der §§ 11 und 12 der Verkaufsordnung gegeben ist. Er rügte scharf die Mißstände, die sich im Lauf der letzten Jahre beim Verlag ergeben hätten, der durch allerlei Autoren-, Mitarbeiter- und ähnliche Vorzugspreise dem Sortiment den Wettbewerb erschwert habe. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß es für den Augenblick weniger wichtig sei, hinter uns liegende Sünden aufs neue aufzudecken, als vielmehr die Kräfte innerhalb des Buchhandels zusammenzufassen.

Das Mitglied des Aktionsausschusses, Herr F. Carl, nahm Gelegenheit, eine Reihe von Gedanken zu entwickeln, die er als Hauptaufgabe des Aktionsausschusses ansah. Hervorzuheben ist sein an den Aktionsausschuß des Börsenvereins weiter geleiteter Vorschlag, von der Ehestandsbeihilfe etwa RM 10.— als sogenannten Kulturbond abzuzweigen, für den Bücher zu beziehen sind. Es soll damit zum Ausdruck gebracht werden, daß das Buch nicht ein Luxusgegenstand ist, sondern zur Ausstattung eines Heims ebenso gehört wie ein Beleuchtungskörper oder eine Tischdecke. Die ausführlichen Darlegungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Gehilfenprüfung: Der Vorsitzende beschränkte sich auf Zitierung seines im Börsenblatt Nr. 128 erschienenen Berichts über die Erfahrung in Württemberg, die als ein Versuch das Gebiet sozusagen abgesteckt habe, in dem sich diese Arbeit künftig bewegen müsse. Herr Herbert Hoffmann machte noch sehr interessante Ausführungen über die Erfahrung aus dem ganzen Reich. Es sind im ganzen in diesem Frühjahr 80 junge Menschen geprüft worden,

bei denen nur in drei Fällen ein »nicht bestanden« festgestellt werden mußte. Zweifellos wird die Prüfung in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen, nicht im Sinn eines numerus clausus, als vielmehr als Ansporn für Chef und Lehrling, die Lehrzeit wirklich auszunützen und sich am Abschluß darüber klar zu werden, was innerhalb der gegebenen Zeit gelernt worden ist.

Der Mitgliedsbeitrag: Der Vorsitzende vertrat die Meinung, daß die künftig vereinfachte Geschäftsführung dem Verein auch seine Spesen erleichtere. Er stellte daher im Einvernehmen mit dem Vorstand den Antrag, daß die Mitgliedsbeiträge im Hinblick auf die gedrückte Wirtschaftslage zunächst nur zur Hälfte erhoben werden, und daß es der weiteren Entwicklung des Jahres überlassen bleiben soll, ob die zweite Hälfte nachgehoben werden muß. Die Versammlung war damit einverstanden, ebenso wie mit dem folgenden Antrag, aus Mitteln des Vereins für die Opfer der Arbeit einen Betrag von RM 200.— zu bewilligen. Der Vorsitzende schloß daran die Bitte, daß jeder zu seinem Teil sich überlegen möge, ob es ihm nicht möglich sei, noch darüber hinaus einen Beitrag zu zahlen, den der Schatzmeister anzunehmen und gesammelt abzuführen bereit ist. Da der Punkt Verschiedenes keine wesentlichen Gesichtspunkte auswies, konnte der Vorsitzende mit dem Dank an die Versammlung um 1/21 Uhr die Versammlung schließen. Herr Dr. Schumann sprach der Geschäftsführung den Dank der Versammlung aus.

Bei wundervollem Sonnenschein fuhr man dann mit den inzwischen eingetroffenen Damen in Gesellschaftsautos hinüber in die benachbarte alte Reichsstadt Eßlingen. In dem schönen alten Rathausaal fand ein einfaches Mittagessen statt, bei dem der Staatskommissar für Eßlingen und der Kreisleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur die Versammlung begrüßten. Bei Tisch wurde ein schöner Faksimiledruck der Firma J. F. Schreiber verteilt: Eine Ansicht von Eßlingen aus dem Jahre 1840, eine Wiedergabe einer damals von der Firma J. F. Schreiber hergestellten Lithographie. Die Stuttgarter Verlegervereinigung hatte zu einer Tasse Kaffee auf das 5 Kilometer entfernte Eßlinger Jägerhaus eingeladen. Für den Abend hatten die Chefs ihre Mitarbeiter zu einer Veranstaltung mit Gesang, humoristischen Vorträgen und Tanz in den Kugelschen Saal in Eßlingen eingeladen. 500 Teilnehmer brachte ein elektrischer Sonderzug nach Eßlingen und um 8 Uhr entwickelte sich in dem großen Saal ein lebhaftes und fröhliches Treiben. Von allen Beteiligten wurde der harmonische und fröhliche Verlauf des Abends gerühmt und der erste Versuch, die alte Tradition wieder aufzunehmen und mit dem Gedanken der gemeinsamen Arbeitsfront auch in dieser Hinsicht ernst zu machen, wurde als geglückt begrüßt. So fand der Vorsitzende herzlichen Beifall, als er Herrn Jünemann für seine umsichtige und sorgsame Vorbereitung des Ganzen am Schluß noch herzlichen Dank aussprach.

## Die Literatur der deutschen Einheitskurzschrift.

Von Heinrich Schulze, Kurzschriftlehrer an der Universität Göttingen.

Die Ummwälzung und Neuformung des deutschen Lebens ist auch an der deutschen Kurzschrift nicht spurlos vorübergegangen. Diese Feststellung mag dem Laien zunächst erstaunlich, ja vielleicht überheblich erscheinen. Sie wird aber verständlich werden, wenn die Geschichte der deutschen Kurzschrift in einigen Worten knapp dargestellt und die Einflußnahme des Staates auf die Kurzschrift aufgezeigt wird.

Um die Jahrhundertwende tauchte bei vielen deutschen Stenographen der Wunsch auf, an Stelle der Vielheit der Systeme eine einheitliche Kurzschrift zu setzen. Nur so konnte die Kurzschrift in den Schulunterricht eingeführt und den Behörden und Verwaltungen nutzbar gemacht werden. Es ist hier jedoch nicht der Ort, die Geschichte der stenographischen Einigung in Deutschland darzustellen. Sie fand jedenfalls ihr vorläufiges Ende, als 1924 der sogenannte Juli-Entwurf — ein Kompromiß der beiden verbreitetsten Systeme Gabelsberger und Stolze-Schrey — von der Reichsregierung im Einverständnis mit den Länderregierungen zur Einheitskurzschrift erklärt wurde. Dies neue System durfte von nun an allein in den Schulen gelehrt werden; seine Beherrschung wurde von den Beamten und Behördenangestellten verlangt.